moment des Innehaltens

Artikelserie zum diözesanen Jahresthema

Zu Beginn des Jahres hat die Diözese entschieden, dass es 2020 kein Jahresthema im üblichen Sinn geben soll. Statt neuer Themen, neuer Slogans, neuer Programme hat die Diözese einen ungewöhnlichen Entschluss getroffen. Sie rief die Gläubigen unseres Landes auf, sich Zeit zu nehmen, innezuhalten, in die Tiefe zu gehen und auf das Wesentliche zu blicken: „Auf dein Wort hin: Innehalten!"

Am Ende des Jahres angelangt, kann wohl jeder von uns diesem Aufruf der Diözese zum Innehalten eine ganz eigene Geschichte gegenüberstellen. In der Tat war dieses eigenartige Jahr 2020 vielfach ein Jahr des Innehaltens, ein Jahr des Lockdowns, wie es einmal in Geschichtsbüchern nachzulesen sein wird. Ohne große Vorwarnung hat das Coronavirus unser Leben, unser Zusammensein, unser Arbeiten und Wirtschaften, unsere Welt nahezu zum Stillstand gebracht.

Um der bedrohlich schnellen Verbreitung des Virus und den damit einhergehenden schwerwiegenden gesundheitliche Folgen für viele, vor allem für ältere Menschen, Einhalt zu gebieten, haben wir vorwiegend eines getan: Wir haben immer wieder innegehalten, haben unser gewohntes Treiben auf ein Minimum reduziert und sind auf Abstand gegangen.

Auch wenn dieses von der Politik, von der Medizin, von der Wissenschaft, letztlich von der Dynamik dieses Virus bestimmte, verordnete Innehalten und das von der Diözese angebotene, empfohlene Innehalten (in die Tiefe gehen) zwei paar Schuhe sind, so hält dieses Jahr 2020 so oder so für jeden Erkenntnisse, aber auch große Fragen bereit.

Ich habe mir dieses Jahr bestimmt auch ganz anders vorgestellt. Es hat mich aber immer wieder auf eine ganz entscheidende Frage zurückgeführt: Was ist eigentlich wirklich wichtig? Von den vielen Situationen des Innehaltens nehme ich zudem vor allem zwei Erkenntnisse aus diesem schwierigen Jahr mit: Viele Menschen in unserem Land haben in diesem Jahr des Stillstands Dinge bewegt, die sie sich vorher nicht zugetraut hätten. Und: Große Krisen wie auch die großen Zukunftsfragen können wir wohl nur bewältigen, wenn wir als Gesellschaft den nötigen Zusammenhalt finden.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gesegnete Weihnacht und Zusammenhalt, Mut und einen Blick für das Wesentliche auch im neuen Jahr 2021.

Arno Kompatscher

Landeshauptmann von Südtirol